

von Braganza. Er ist am 23. September 1907 in Seebenstein geboren. Daraus ergibt sich die Unwahrscheinlichkeit der vorliegenden Meldung. (Ann. d. N.)

König Ludwig über die Kriegsziele.

München, 7. Jänner. Aus Anlaß des Geburtstages nahm König Ludwig im Hofgarten die Parade über die Truppen des Standortes München ab, wobei er jede einzelne Abteilung besonders grüßte. Sodann richtete der König an die um ihn versammelten Offiziere eine Ansprache, worin er seiner Freude Ausdruck gab, die Truppen des Standortes in Parade gesehen zu haben. Viele von den Mannschaften seien ja schon vor dem Feinde gestanden, die andern bereiteten sich vor, hinauszuziehen. Die Herren Offiziere wußten ja, daß er, der König, wie Kaiser Wilhelm immer für den Frieden gewesen sei. Der König anerkannte die Tapferkeit der bayerischen Truppen, die wie Löwen gekämpft hätten. Ueberall seien sie wie die andern deutschen Heere Sieger geblieben. Trotzdem habe sich die Zahl der Feinde immer vermehrt. Möge es, sagte der König, gelingen, auch die letzten, die Amerikaner, zu besiegen. Wir müssen kämpfen, bis die Feinde unsere Bedingungen annehmen. Es sind unerhörte Forderungen, die sie an uns stellen. Aber kein Fußbreit deutschen Bodens darf abgegeben werden, ja wir müssen unsere Grenzen zu sichern suchen. Der König gab schließlich der Erwartung Ausdruck, daß das bayerische Heer seine Pflicht so ausgezeichnet wie bisher tun werde.

Der polnische Regenthschaftsrat in Berlin.

Berlin, 7. Jänner. Das Wolffsche Bureau meldet: Heute früh sind die drei Mitglieder des polnischen Regenthschaftsrates, und zwar Erzbischof Dr. v. Rakowski, Metropolit von Warschau, Fürst Bislaw Lubomirski und Josef von Ostrowski, hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befand sich der Ministerpräsident von Ruhsarszewski, der Chef des Zivilkabinetts Brälat v. Chmelnicki, der Militärkommandant Prinz Franz Radziwill, der Referent im Ministerpräsidentium Cokolowicz, der Referent im Zivilkabinet Graf Georg Tarnowski sowie die drei Personaladjutanten der Regenten, Hauptmann

er ihr auf den Canova-Stein setzen) so vieles dankt, weil als Generalgouverneur in Ungarn.

Nicht vergessen dürfen wir zum Schluß einer Urstalt, die meist den schmucken the- resianischen Staatskalender, der erglänzt in seinem Lederband mit Goldprägung, würdig und stilvoll eröffnet. Es ist dies die „Academie der Maler- Bildhauer- und Bau-Kunst“. Zwar unter den Namen der eigentlichen „Professores“ finden wir keinen, der bis heute nach- langt. Noch unter dem „vermög eingereichten Stud. (Probestück) Assoziirten“ finden wir in der Reihe der zwölf Maler Anton Maulbertsch und Bartholomäus Altomonte. Der berühmteste aller Freskokünstler jener farbenfrohen Zeit, Daniel Gran, ist freilich schon dahingegangen in seinem Provinzstulium St. Pölten, und der „Kremsjer Maler“ auch ist, was man sie auf dem „Wald- darstellt und erhebliche Mängel aufweist, um 500 Pro- zent im Preise gestiegen und überdies noch schwer er- hältlich. Die eifrigsten Bemühungen der Vertreter der Zeitungen, billiges Papier und in ausreichendem Maße zu erhalten, sind fruchtlos geblieben. Statt vielen und billigen Papiers bekommen die Zeitungen nur das Existenzminimum, und das zu hohen Preise. Wie kostspielig der Apparat einer großen Zeitung ist, kann sich selbst der Laie ausmalen, der aber auch bei einer hochgehenden Schätzung noch immer sehr überrascht wäre, wenn ihm Einblick in jene Rubriken gewährt würde, die die in Wirklichkeit zur Auszahlung gelangenden Summen fassen.

Von der Verteuerung des Zeitungspapiers wurden natürlich die Zeitungen selbst in hohem Grade betroffen, die ihrerseits wieder zu Preis- erhöhungen schreiten mußten, die keineswegs drückend und sicherlich berechtigt sind. Dieser Preissteigerung stehen gegenüber der Wert, den die Zeitungen für jeden einzelnen haben, die bedeutend vermehrten Schwierigkeiten bei der größtenteils zur Nachtzeit erfolgenden Herstellung des Blattes sowie die Demun-

Papiernot und Papierteuerung.

Die Ursache der Verteuerung des Papiers.
Nicht immer bildet die Barennot die Ursache der gegenwärtigen Preissteigerungen. Für die Papiererzeugung dürfen aber der Mangel an Rohstoffen, die Kohlennot und die Transport- schwierigkeiten als der hauptsächlichste Grund der ein- getretenen Preissteigerung bezeichnet werden. Die Papierproduktion, die sich im Frieden auf 44.000 Waggons jährlich belief, ist in der Kriegszeit nach und nach unter die Hälfte dieser Menge herab- gesunken. Die Ursachen liegen in dem Mangel an Arbeitern, Fabrikationsmaterial, technischen Artikeln u. c. und in der Unmöglichkeit, die Maschinen in entsprechendem Zustande zu erhalten; zudem ist das Spannungsmaterial der Maschinen minderwertig, und nicht in letzter Linie kommt noch der Umstand in Betracht, daß die verfügbaren Arbeiter infolge ihrer geschwächten körperlichen Konstitution nicht in der Lage sind, den noch im Betriebe stehenden Maschinen die volle Leistungsfähigkeit abzugewinnen. Auch ist zu erwähnen, daß an die Papiererzeugung die Forderung nach Fabrikation von Spinn- papier herangetreten ist, deren Befriedigung einen großen Teil der jetzigen Gesamtproduktion erfordert. Anfangs galt es nur, Papierspagate und Papierfäden zu schaffen. Jetzt aber bedarf es der Fabrikation der wichtigsten Bekleidungs- und Wäscheartikel. Der dringende Mehrbedarf trifft also auf dem Gebiete der Papierindustrie auf eine stark verminderte Produktion, die trotz aller An-